

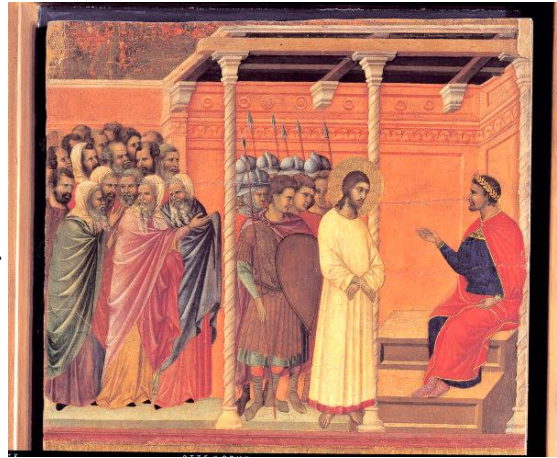
In jener Zeit ^{33b}fragte Pilatus Jesus: Bist du der König der Juden?

³⁴Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt?

³⁵Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert.

³⁶Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.

³⁷Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.



Bibeltext in leichter Sprache

Gedanken zum Sonntagsevangelium

In unserem Land gibt es keinen König mehr, aber trotzdem kann jeder mit dem Reden und dem Bild von einem König etwas anfangen.

Mit König werden bestimmte Utensilien verbunden:

- Krone: sie macht den Träger größer und hebt ihn aus der Menge hervor. Da sie aus Gold und Edelsteinen ist hat sie eine Strahlkraft und drückt aus, dass der Träger etwas Besonderes ist. Setzen sie einem Kind eine Krone auf den Kopf, so verändert sich die Haltung und der Gang. Alles strahlt plötzlich Würde und Erhabenheit aus.
- Thron: ein König sitzt nicht auf einem Stuhl, er thront auf dem Thron. Dieser Königsplatz ist meist auch erhöht und zentral, wodurch er automatisch die Blicke auf sich zieht.
- Schwert und Soldaten: neben dem Thron stehen immer Diener, die alles für den König tun und bewaffnete Soldaten, die ausdrücken, dass er die Macht hat und diese Macht auch mit Gewalt durchgesetzt werden kann. Oft trägt der König selber ein Schwert als Zeichen, dass mit ihm nicht zu spaßen ist.

Auch im heutigen Evangelium und am heutigen Christkönigssonntag richten wir den Blick auf einen König, auf unseren König: den König Jesus Christus, der vor dem Richter Pilatus steht.

Pilatus hat einen, der ihm als König der Juden vorgeführt wurde und so fragt er ihn, ob er ein König ist. Pilatus denkt bei dieser Frage sicherlich in den weltlichen Kategorien und Bildern.

Der vor ihm steht, und der sagt: *ich bin ein König*, ist ein König, der sein Königsein ganz anders sieht und versteht.

Schon das äußere Erscheinungsbild bringt sehr viel von seiner Art König zu sein zum Ausdruck:

- Dornenkrone: Keine strahlende goldene Krone ziert seinen Kopf, sondern eine Spottkrone aus Dornen. Diese Krone wurde Jesus aufgesetzt, um ihn klein zu machen, ihm die Würde zu nehmen. Nicht Achtung, sondern Verachtung drückt diese Krone aus.

- Kreuz: Kein erhöhtes thronen auf dem Königsthron, sondern die Erhöhung am Schandpfahl des Kreuzes steht Jesus bevor. Sein „Thron“, auf dem er erhöht wird, erregt bis heute Anstoß, zieht die Blicke auf sich und verunsichert Menschen.
- Leere Hände: Keine Diener, keine Hausmacht, kein Schwert hat Jesus. Mit leeren und bloßen Händen steht er vor Pilatus. Ein ohnmächtiger und kleiner König.

So steht er vor Pilatus. Und wie Johannes ihn schildert strahlt Jesus in seiner erbarmenswürdigen Erscheinung eine große Würde und innere Sicherheit aus, die Pilatus verunsichert.

Ich bin ein König. Doch mein Reich ist nicht von dieser Welt. Ein König aus einer anderen Welt, ein König bei dem andere Maßstäbe gelten als bei unseren weltlichen Königen.

Sein Regierungskonzept lautet: *Zeugnis abzulegen für die Wahrheit.*

Die Wahrheit, dass jedem Menschen vor Gott eine Würde auszeichnet, dass jedem Menschen die Krone des Lebens versprochen ist.

Die Wahrheit, dass der erhöht wird, der sich klein macht, der auf andere schaut, der zu den Menschen in Not hinuntersteigt.

Die Wahrheit, dass die Liebe und Güte mehr Macht und Kraft in sich haben als alle Mächte und Gewalten dieser Welt.

So ist Jesus ein König, der an Weihnachten vom Himmel herabgestiegen ist, ein heruntergekommener König, der die Wahrheit Gottes verinnerlicht hat und die Liebe und Barmherzigkeit ausstrahlt, die wir von einem König erwarten, der weise und gerecht regiert, der Glück, Wohlstand und Leben für die Menschen bringt.

Wir sind in der Taufe gesalbt zum Priester, König und Propheten.

An uns ist es, jetzt die Wahrheit Jesu zu verinnerlichen und auszustrahlen in die Welt und so spürbar zu machen: es ist jeder Christ König.

Gebet

um unseren Glauben
im Alltag zu leben
braucht es weder große Worte
noch außergewöhnliche Taten
auf unser Haltung
kommt es an –
auf eine königliche Haltung
die aus dem Bewusstsein erwächst
dass wir so wie
jeder andere Mensch auch
Gottes geliebte Kinder sind
Königskinder
mit unverlierbarer Würde

Hannelore Bares



Königsskulpturen von Ralf Knoblauch
<https://ralfknolauch.de/wp/>